

läßt uns der Verfasser die Verherrlichung des hl. Aloysius nach seinem Tode schauen. Zu diesem dritten Theile hat P. Schröder einen sehr gelungenen Nachtrag (S. 315 bis 375) geliefert. An diesen Nachtrag schließen sich endlich die reichen historischen Anmerkungen aus der Feder des Herausgebers von S. 375 bis S. 452.

Besonders der Erwähnung und alles Lobes wert sind die zahlreichen historisch treu nach authentischen Documenten hergestellten Illustrationen. An der Spitze steht ein farbiges Porträt: „St. Aloysius als junger Fürst“, sehr ansprechend. Eine doppelseitige Phototypie-Beilage zeigt die Porträts von 48 Ahnen des Heiligen. Acht ganzseitige Holzschnitt-Einschaltbilder und nicht weniger als 108 Text-Illustrationen (darunter beiläufig 40 Original-Holzschnitte) bringen zur Anschauung: verschiedene alte Porträts des Heiligen, Porträts verschiedener Verwandten, Lehrer, Obern, Kirchen, Städten, Autographen u. c. So sehen wir die Bilder Paul V., König Philipp II., des Cardinal Bellarmin, der Jesuiten Aquaviva, Vasquez, Cepari, die Kirchen Gesù und St. Ignazio in Rom, den Tauschein des hl. Aloysius, den Heiligen selbst in verschiedenen Altersstufen u. s. w.

So ist denn in jeder Hinsicht das Werk ein wahrhaft monumentales, nach Form und Inhalt die würdigste Festgabe zur Centenarfeier des heiligen Jugendpatrones. Der Preis beträgt acht, resp. zehn Mark. Wir können uns nur freuen, daß das Prachtwerk des P. Schröder um einen relativ so niedrigen Preis abgegeben wird. Dieses Buch sollte wenigstens in keiner Seminar-Bibliothek, in keines Priesters, ja keines gebildeten Katholiken Bibliothek fehlen! Es ist und bleibt für immer eine hervorragende Zierde einer jeden Büchersammlung. Wir empfehlen das Buch in der Ueberzeugung, daß selbes eine wahrhaft fruchtbringende geistliche Lektüre biete. Jeder wird in demselben viel Licht für das eigene geistliche Leben und für die Leitung der Seelen anderer finden. Möge der hl. Aloysius das Werk segnen und dem verehrten P. Schröder seine Mühe lohnen.

Einz.

Secretär Dr. Johann Andlinger.

- 2) **Bibliotheca geographica Palaestinae.** Chronologisches Verzeichniß der auf die Geographie des heiligen Landes bezüglichen Literatur von 333 bis 1878 und Versuch einer Kartographie von R. Nöhrich. Berlin. Neutner 1890. 8°. S. XX u. 742. Preis M. 24. — = fl. 14.40.

Kein Land der Erde besitzt eine so ausgiebige geographische Literatur, wie Palästina. Seit dem Itinerarium des Antonius Augustus am Anfange des dritten Jahrhunderts bis auf unsere Tage herauf, ist die Palästina-Literatur derart angewachsen, daß sie allein eine ansehnliche Bibliothek bilden würde. Bei dem großen Interesse, welches die Palästinafunde auf die christlichen Gelehrten ausübte, ist es erklärlich, daß in Frankreich und Italien bereits im 18. Jahrhundert einzelne, wenn auch sehr unvollkommene Verzeichnisse der Palästina-Beschreibungen und Reisewerke angelegt wurden. In Deutschland hatte sich der Palästinaforscher Titus Tobler durch Herausgabe seiner *Bibliotheca geographica Palaestinae* 1867 große Verdienste erworben. Allein auch dieses sonst verdienstvolle Werk Toblers hatte seine Lücken und Mängel. In der neuesten Zeit hat R. Nöhrich es unternommen, Toblers *Bibliotheca* zu ergänzen und umzugestalten und hat damit ein Werk geschaffen, welches wohl lange Zeit als unübertroffen dastehen wird.



Wenngleich Toblers Werk den Kern des vorliegenden Buches bildete, so unterscheidet sich doch die Arbeit Röhrichs wesentlich in vielen Punkten vom ersteren. Abgesehen davon, daß Tobler manche einschlägige Werke und namentlich Handchriften übergangen hat, ist seit 1868 in Folge der vielen wissenschaftlichen Gesellschaften in allen Ländern, welche die wissenschaftliche Erforschung Palästinas sich zur Aufgabe stellten, und den eingeleiteten Untersuchungen, diese Literatur fast riesenhaft angewachsen. Welch wertvolle Beiträge und Aufhellungen sind in den unzähligen Zeitschriften verstreut, die den wenigsten Gelehrten alle zugänglich sind. Unser Verfasser hat nun mit einem wahren Bienenfleiß diese tausende von Aufsätzen und Artikel gesammelt und in seiner Bibliotheca verwertet. Außer dieser Vermehrung des Materiales wurden auch andere Veränderungen an Toblers Werke vorgenommen. Röhrich trennte die autopsischen und nicht autopsischen Berichte, gab jedem größeren Artikel durch verschiedene Druckart und Marginalnummern Uebersichtlichkeit und feste Ordnung, und setzte bei anonymen Artikeln die Angaben des Incipit und Explicite bei, dagegen ließ er die oft nicht glücklich gewählten Bemerkungen des schweizerischen Gelehrten über einzelne Hauptautoren weg. Als eine wertvolle Bereicherung muß der kartographische Anhang betrachtet werden, der um so schwieriger zu bearbeiten war, als es an dergleichen Vorarbeiten gebrach. Hier wie dort hat Röhrich die chronologische Reihenfolge beibehalten.

Welche Herkulesarbeit vor uns liegt, beweist am deutlichsten die Inhaltsangabe dieses Werkes. Neun volle Seiten füllt das Quellen-Verzeichnis. Die Bibliographie (S. 1—597) umfaßt 3515 Nummern, deren einzelne wieder oft 10 bis 30 Artikel umfaßt. Die Kartographie (S. 598—662) enthält 747 Nummern. Dazu kommen noch wichtigere Addenda, Corrigenda, ein Index auctorum, anonymorum, cartarum, ein Index locorum, ein Index archiviorum, bibliothecarum, codicum und schließlich ein Index variorum über Agricultur, Botanik, Chemie, Druzen, Medicin u., welche das Werk zu einem eminenten Nachschlagebuch stempeln und den Gebrauch desselben sehr erleichtern.

Es ist selbstverständlich, daß eine solche Arbeit nur mit vereinten Kräften hergestellt werden konnte. Namhafte Gelehrte des In- und Auslandes, die Vorstände der größeren Bibliotheken und Archive, die Verfasser einzelner Werke haben bereitwilligst ihre Unterstützung unserem Auctor zutheil werden lassen; nichtsdestoweniger fiel Röhrich bei aller geistigen und materiellen Unterstützung in der Bearbeitung dieses Massenmaterials der Löwenanteil zu. Röhrich schloß seine Arbeit mit dem Jahre 1877 ab. Die Bearbeitung der palästinischen Bibliographie vom Jahre 1878 würde den Umfang des Werkes um ein Drittel vermehrt haben. Allerdings ist es wahr, daß dieses Material in französischen und deutschen Zeitschriften angehäuft ist; allein der Vollständigkeit wegen wäre es erwünscht gewesen, wenn Röhrich die Palästinafunde bis auf unsere Tage herab geführt hätte. Vielleicht animieren die aner kennenswerten Besprechungen dieses Werkes und die günstige Aufnahme, welche dasselbe überall und mit Recht erfährt, den Auctor, bei einer zweiten Auflage, diese seine Bibliotheca auch mit der neuesten Literatur zu krönen. Wir können daher allen, die sich für Palästina interessieren, Röhrichs Palästinaliteratur-Werk nur wärmstens empfehlen.

Wien.

Prälat Dr. Hermann Zschokke,  
k. k. Hofrath und Universitäts-Professor.